

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **28 (1919)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag | Achthundzwanzigster Jahrgang | Parait tous les Samedis
Vingthuitième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 1.50 per petite ligne, réclames provinciaux de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER, on complète en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser persönl. Mitglied

Herr Philipp Oswald

am 8. Juni nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren in Bern gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon.

Förderung des Reiseverkehrs.

Die Frage der Einreiseerleichterungen für den Fremdenverkehr beschäftigt kürzlich neben unserer Delegiertenversammlung auch die Generalversammlung der nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs und darf überdies ihre Schatten bis hinauf ins Landesparlament. Die Generalversammlung der nationalen Vereinigung genehmigte eine Resolution zu thun des Bundesrates, in welcher Erleichterungen für die Einreise von Kurgästen, Kranken und Schülern von Bildungsstätten verlangt und der Bundesrat ersucht wird, die schweizerischen Konsuln im Auslande zu ermächtigen, Einreisebewilligungen und Passvisa von sich aus zu erteilen. In der Sitzung des Ständerates vom 5. Juni führte die Angelegenheit ebenfalls zu einer längeren Debatte, über die wir der Tagespresse im Auszuge das Folgende entnehmen:

Ständerat Kunz, Bern, kritisiert bei Behandlung des 11. und 12. Neutralitätsberichts die Bestimmungen über die Einreisebewilligungen für Touristen und deren rigorose Handhabung. Jedermann ist damit einverstanden, turbulente Elemente von unserm Land fernzuhalten. Indessen werden heute viele Touristen, die seit Jahren unsere Gäste waren, durch die grosse Zahl der zu erfüllenden Formalitäten an der Einreise direkt verhindert. Die Hoffnungen der durch den Krieg an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebrachten Hotellerie auf eine Besserung ihrer Lage werden dadurch zunichte gemacht und es ist daher begrifflich, wenn die Hoteliers auch der kommenden Saison wiederum schweren Herzens entgegenblicken. Um der Notlage im Gastgewerbe zu steuern, ist deshalb eine Revision der Einreisebedingungen für Fremde unerlässlich. Die Rücksichten auf die Lebensmittelsversorgung sind kein stichhaltiger Grund, diesen Schritt zu unterlassen; dies umso weniger, als 100,000 Fremde pro Saison etwa einer jährlichen Bevölkerungsvermehrung von 10,000 Personen entsprechen, die ein Viertel Prozent unseres Lebensmittelsbedarfes beanspruchen würden. Eine Erleichterung könnte eintreten durch Beschränkung der Formalitäten auf das Allernötigste. Die Gefahr des Wegbleibens für immer droht uns von einer enormen Anzahl langjähriger Gäste. Die Formalitäten wirken direkt prohibitiv. Deshalb fordert der Redner die Besorgung der Passvisa durch die Konsulate im Auslande. Gewisse Unternehmungen sorgen sich täglich, ob ihre Arbeitskräfte Arbeit finden können; diesen Sorgen kann durch Erleichterung der Fremdeinreise abgeholfen werden, da feststeht, dass je zwei Fremde eine einheimische Arbeitskraft beschäftigen. Auch die Privatbahnen und die Schweizerischen Bundesbahnen sind an dieser Frage stark interessiert, vor allem aber die Hotellerie, für welche das gegenwärtige Regime der Passformalitäten eine stete Quelle von Besorgnissen bedeutet. Aeppli, Thurgau, unterstützt diese Ausführungen, warnt aber vor allzu grosser Weitherzigkeit. Die Einreisebewilligungen für

Fremde sind kurzfristig und deshalb nicht so gefährlich wie die heutigen Vorschriften, durch welche Gemeinden und Kantone die Pässe nach Belieben verlängern können.

Die in d. Waadt, tritt ebenfalls für eine Erleichterung und Vereinfachung der Formalitäten ein, zugunsten der Interessen der Pensionen in der welschen Schweiz.

Wettstein, Zürich, hofft, dass die neue Einreiseverordnung eine scharfe Kontrolle der Aufenthaltsfristen und eine Verlängerung derselben ermöglicht. Die Gewährung der Niederlassung muss ebenfalls an bundesrätlich geregelte einheitliche Voraussetzungen gebunden werden. Wenn auch ein Maximum von Kautelen gegen unerwünschte Elemente zu schaffen ist, darf doch keine chinesische Mauer das Land abschliessen. Bürokratische Traditionen schaden oft mehr als man glaubt, besonders wenn harmlose Leute monatelang auf die Erledigung der Einreisebewilligung warten müssen. Die Grundlagen für die spätere Zukunft dürfen durch eine allzu strenge und rigorose Behandlung der Fremdenfrage nicht untergraben werden.

Bundesrat Müller: Die Deserteur- und Refraktärfrage wird nächsten äusserst kritisch werden, wenn es sich darum handelt, diese Leute zu behalten oder auszuweisen. Nach dem Waffenstillstand drohte eine Ueberflutung der Schweiz mit Fremden, die sich auf eine Ueberflutung der Zentralstelle für Fremdenpolizei mit Einreisegesuchen reduzierte. Redner schildert die anfänglichen misslichen Verhältnisse bei derselben. Die neuen Räume sind bereits wieder zu eng geworden, doch ist nun die Maschinerie richtig im Gange. Die Rückstände sind aufgearbeitet, soweit nicht die Akten untergegangen sind. Die laufenden Geschäfte erheischen Spezialarbeit, da jedes Gesuch speziell behandelt wird, z. B. unter Mitwirkung der inländischen Handelskammern, mit denen man sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Konferenzen mit kantonalen Polizeidirektoren und Handelskammern schaffen Klarheit über die Grundsätze für die neuen Verordnungen über die Handhabung der Fremdenpolizei. Redner verweist auf die erfolgte Ermächtigung an die schweizerischen Vertretungen im Auslande zur Erteilung der Passvisa. In den nächsten Tagen geht der erste Entwurf für die neue Verordnung dem Departement zu. Dieselbe verlegt die Passhinlage an die Grenze und sieht eine zentrale Kontrolle der Verlängerung, sowie der Erteilung der Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligung durch die Gemeinden bzw. Kantone vor. Die zentralisierte Kontrolle wird Erleichterungen für kurzfristige Aufenthaltsdauern zu Kuren oder Geschäftszwecken ermöglichen. Die Schwierigkeiten der Visaerteilung durch Konsulate sind gross, da Konsuln im Auslande infolge ihrer Beziehungen sich nicht zum Polizeidienst eignen. Für kurzfristige Aufenthalte könnte der konsularische Visadienst gute Dienste leisten, doch sind die Wirkungen der neuen Reform abzuwarten. Redner sichert grösstes Entgegenkommen für kurzfristige Saison- und Kuraufenthalte zu, macht auf die diametralen Interessen aufmerksam, die hier im Spiele stehen: Ueberfremdung, Arbeitslosigkeit, schlechte Geschäfte der Fremdenkurorte, und erklärt, für einen engen Kontakt in der Grenzüberwachung besorgt zu sein, um Missbräuche im kleinen Grenzverkehr zu vermeiden. Es ist zu hoffen, dass die grössten Schwierigkeiten in der Fremdenpolizei überwunden sind.

Kunz, Bern, kann sich mit den Ausführungen des bundesrätlichen Sprechers nicht befriedigt erklären. Es handelt sich heute nicht darum, Vergangenes zu kritisieren, sondern um Zukünftiges und Gegenwärtiges gut durchzuführen. Es scheint, als ob man absichtlich mit lauter Erwägungen und Vorbereitungen die Saison vorübergehen lassen möchte. Die Interessen, die auf dem Spiele stehen, sind zu gross und die Lage zu ernst, um die Sache allzu leicht aufzufassen.

Dies eine knappe Zusammenfassung der Diskussion im Ständerat. Es ist zu hoffen, der Bundesrat möge aus den gefallenen Anregungen die richtigen Konsequenzen ziehen und endlich jene Erleichterungen eintreten lassen, die von Seite unserer Vereinsleitung seit langem vorgeschlagen und die sich sachlich wie formell mit den Voten im Ständerat decken. Dass die Erleichterung und Förderung der Fremdeinreise sozusagen die beste Hilfsaktion für die Hotellerie darstellen würde und daher zu den vornehmsten Aufgaben unserer

Behörden gehören, braucht hier nach den Erörterungen der Delegiertenversammlung in Bern nicht mehr gesagt zu werden. Und dass die Ermächtigung unserer Gesandtschaften und Konsulate im Auslande zur Passvisaerteilung das zweckmässigste Mittel wäre, den herrschenden Uebelständen im Reiseverkehr in radikaler Weise abzuhelfen, kann zuständigen ebenfalls nicht unbekannt sein. Wir erwarten daher, die Behörde werde den Hebel dort ansetzen, wo den Schwierigkeiten beizukommen ist und zwar, wie Herr Ständerat Kunz betonte, ehe die Saison resultatlos abgelaufen. Es ist der Wunsch der Hotellerie, die kommende Saison möge nicht durch die zögernde Verschleppungstaktik der kompetenten Stellen verbumelt werden, wie dies in der Frage der amerikanischen Urlaub der Fall war, wo vor lauter Bedenken und Befürchtungen an der Sache herumergogen wurde, bis das amerikanische Oberkommando selbst nichts mehr davon wissen wollte, — die Hotellerie aber durch den Mangel an frisch-fröhlicher Initiative seitens unserer Behörden um ein Geschäftchen von etlichen Dutzend Millionen verkümmert wurde, ein Geschäftchen, das in den Frühjahrsmonaten, bei richtiger Erfassung der Sachlage in Bern, leicht hätte unter Dach und Fach gebracht werden können.

Inzwischen hat, wie aus Berichten der Tagespresse hervorgeht, der Bundesrat auf Grund der Vorberatungen einer speziellen bundesrätlichen Delegation die Verhältnisse der Fremdenpolizei und der Einreiseerleichterungen besprochen. Dabei soll eine Einigung dahin zustande gekommen sein, dass in erster Linie die Kontrolle über die kurzfristigen Einreiseerlaubnisse reorganisiert werden soll. Diese Massnahme wird ungefähr einen Monat beanspruchen. Sobald dann diese Kontrolle richtig funktioniert, will man nachher sehr weitherzig mit der Gestattung der Einreise zwecks Kuraufenthalt usw. auf kürzere Frist sein. Diese Massnahmen sollen jedenfalls bereits für die drei Saisonmonate Juli, August und September in Kraft treten können. Speziell wurde auch die Frage besprochen, ob nicht den Konsulaten das Recht auf Erteilung des Visums eingeräumt werden sollte. Man einigte sich dahin, dass den grösseren Konsulaten im Auslande eventuell spezielle, von Bern aus entsandte Beamte beizugesellen wären, welche für die einheitliche Durchführung der Vorschriften zu sorgen hätten.

Auch diese Besprechung des Bundesrates führte demnach noch zu keinen positiven Resultaten, welche die Hotellerie zu befriedigen vermöchten. Was uns aus dem Bundeshaushalt entgegenblät, sind bisher lediglich schöne Worte und Verströtungen auf die Zukunft, trotzdem die vorgeschrittene Zeit — wir stehen ja am Beginn der Saison — wirkliche Taten und erfolgversprechende Massnahmen gebieterisch verlangen. Dass aber der Hotellerie der Geduldsfaden allmählich zu reissen beginnt, dass sie nicht länger gesonnen ist, sich mit schönen Phrasen und Verströtungen auf lange Sicht abspesen zu lassen und dass sie endlich Taten sehen will, das beweist uns eine Entschlussfassung der interessierten Oberengadiner Kreise, über die uns unterm 11. Juni aus St. Moritz telegraphiert wird, was folgt:

Eine scharfe Resolution an den Bundesrat.

In Anbetracht der unhaltbaren Zustände und der kritischen, um nicht zu sagen katastrophalen Lage, in der sich auch die Hotellerie von St. Moritz befindet, hat sich der Hotelierverein St. Moritz, unterstützt von den Gemeinde- und Kreisbehörden, dem Kur- und Verkehrsverein, veranlasst gesehen, eine sehr scharf gehaltene Resolution an den Bundesrat gelangen zu lassen. Mit Bitten und Vorbringen von Wünschen ist es nicht mehr getan, der eiligen Versprechungen sind es genug; nur eine sofortige Umgestaltung des Einreisedienstes kann unsere Hotellerie vor dem Untergang retten. Opfer sind genug gebracht worden, jetzt muss gehandelt werden. Die Resolution lautet folgendermassen:

An den hohen Bundesrat in Bern.

Hochgeehrte Herren!

Der Hotelierverein St. Moritz hat in seiner gestrigen stark besuchten Generalversammlung unter dem Zwange unhaltbarer Verhältnisse einstimmig beschlossen, folgende Resolution ihrer hohen Behörde zugehen zu lassen:

Die Unterzeichneten müssen den hohen Bundesrat mit allem Nachdruck darauf hinweisen, dass allein grösste Beschleunigung und Grosszügigkeit in der Erteilung von Einreisebewilligungen die Engadiner Hotellerie, die sich in einer verzweifelten Situation befindet, vor einer Katastrophe retten kann! Ihre letzte Hoffnung liegt in der kommenden Saison. Bis jetzt hat die Engadiner Bevölkerung, die beinahe ausnahmslos finanziell oder wirtschaftlich an der Hotellerie ihres Tales interessiert ist, grosse Opfer getragen. Heute ist sie am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt.

Wir bedauern, dass in dieser für uns so wichtigen Frage bis jetzt nichts Positives geleistet worden ist, obwohl schon im letzten Winter die Bündner Vertreter in den eidgen. Räten auf dem Wege einer Delegation bei der Landesbehörde vorstellig geworden. Wir können es deshalb mit unserm Gewissen geschäftlich nicht mehr in Einklang bringen, eine Position weiter zu führen, die uns täglich moralisch verpflichtete, die Liquidation auf dem Konkurswege anzuzeigen, wenn der einzige Faktor, die Wiederbelebung unserer Hotellerie, die in der Zulassung möglichst vieler Fremder für sofort besteht, ausgeschaltet ist. Wir müssen in den jetzigen Zeitläufen mit dem Heute rechnen und können uns nicht auf die Zukunft verlassen.

Wir sehen uns deshalb veranlasst, den hohen Bundesrat um Durchführung der folgenden von uns postulierten Punkte zu ersuchen, wobei wir wissen, dass wir die gesamte schweizerische Hotellerie und ihren ganzen gewaltigen Interessenkreis im Rücken haben:

1. Es ist die Einreise zum Kuraufenthalt für 2-3 Monate prinzipiell zu bewilligen.
2. Es sind sofort den schweizer. Gesandtschaften in den neutralen und Ententeländern Bureaux anzugliedern, welche autorisiert sind, die Einreisebewilligungen direkt durch das Passivum zu erteilen. Es würde solchen Stellen auch leichter fallen, im eigenen Lande des Geschäftstellers schnellstens über die Opportunität der Bewilligung sich zu orientieren, als es etwa die Fremdenpolizei in Bern tun kann.
3. Wir müssen verlangen, dass Vertreter unserer Industrie bei den künftigen Beratungen über die Ausführungsbestimmungen der Fremdenpolizei zugezogen werden.
4. Mit allem Nachdruck ist von den offiziellen Behörden der Kurorte zu verlangen, dass sie gemeinsam mit der Hotellerie für peinlichste Ueberwachung der eingereisten Fremden Sorge tragen.

Im übrigen verweisen wir auf die am 6. Juni vom Schweizer Hotelier-Verein gemachte Eingabe und unterstützen mit allem Nachdruck das vom Departement des Innern des Kantons Graubünden am 2. Juni an das Politische Departement gerichtete Schreiben. In letzterem heisst es u. a.: «Die verzweifte Situation der Engadiner Hotellerie legt nahe, die letzte Hoffnung auf die kommende Saison zu setzen, die über das Schicksal vieler Unternehmungen, die bis jetzt mit Mühe durchgehalten haben, entscheiden wird.»

Wir bedauern, zu unserm Schritte bei dem hohen Bundesrate gezwungen worden zu sein; wir müssen aber umsoher endlich diese Haltung einnehmen, als die durch den hohen Bundesrat erlassenen Gesetze, wie die Stundungsverordnung für die Hotellerie etc., längst nicht mehr genügen. Auch hoffen wir bis jetzt vergebens auf finanzielle Unterstützung von irgend einer Seite zur Verbesserung unserer verzweifelten Lage. Wollen Sie aber bedenken, dass von dem Gedeihen der Engadiner Hotellerie eine ganze Talschaft abhängig ist, die der Eidgenossenschaft ebenso teuer sein sollte, wie die andern Landesteile der Schweiz. Heute geht es um unsere Lebensinteressen, die mit allen Mitteln zu retten wir gesonnen sind.

Genehmigen Sie, verehrte Herren, den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung:

Hotelier-Verein St. Moritz:

J. De Giacomo, Präsident;

Kur- und Verkehrs-Verein:

Oberslt. E. Thoma-Badrutt, Präsi.

Gemeinde St. Moritz:

Obershr. Chr. Gartmann, Gemeindepriäs.

Kreis Ober-Engadin:

Dr. R. Ganzoni, Kreispräsident.

Schweiz nicht zu kümmern: die Passagiere dürfen, ungehindert durch die Rationierungsvorschriften des Bundesrates, sich nach Herzenslust an Weissbrot, Butter und Fleisch gütlich tun. (Was niemand in der Schweiz zu beantragen braucht, da die Zugsküche auch in Paris proviantiert wird. Red.)

Schweizerische Gesellschaft für Lufttourismus. Eine Gruppe bekannter Persönlichkeiten des schweizerischen Flugwesens, darunter Bider und Ingenieur Wild, beabsichtigt, eine schweizerische Gesellschaft für Lufttourismus zu gründen, deren Zweck wäre, alle grossen schweizerischen Kurorte mit einem den modernen Anforderungen genügenden Flugdienst zu versehen, indem in den hauptsächlichsten Städten Flugstationen organisiert werden, die dem Publikum Gelegenheit bieten, unter den günstigsten Bedingungen und mit einem Maximum von Sicherheit Flüge auszuführen. Die neue Gesellschaft verfolgt daneben ein patriotisches Ziel, den Ausbau des schweizerischen Militärflugwesens, dessen Entwicklung infolge des beschränkten Budgets gehindert ist. Die Gesellschaft wäre ausschliesslich schweizerisch, sowohl Kapital wie Personal. Die besten schweizerischen Piloten würden sich daran beteiligen und die technische Leitung würde einem hervorragenden schweizerischen Erbauer übertragen, der vor und während des Krieges Direktor einer bedeutenden ausländischen Fabrik war und während des Krieges die ersten Apparate der schweizerischen Armee gebaut hat, die noch heute im Dienst stehen. Die Gesellschaft hat als Haupt-

typ einen Hydroplan gewählt, da die hauptsächlichsten in Aussicht genommenen Stationen an Seen liegen und da dieser Typ mehr Sicherheit bietet, als das Landflugzeug. Einige Landflugzeuge würden für längere Flüge bestimmt. Für den Beginn sieht die Gesellschaft den Betrieb folgender sechs Stationen vor: Genf, Lausanne, Lugano, Thun oder Interlaken und Zürich.

Vermischtes.

Pathologie der Abstinenz. Dr. Wilh. Sternberg, Berlin, behandelt die Enthaltsamkeit als pathologische Erscheinung. Er führt dabei laut «Schweiz. Wein-Zig.» aus, dass auf der einen Seite die Genüßsucht zu Krankheiten, namentlich zu Nervenkrankheiten führen kann, dass aber der Gebrauch von Surogaten der Genussmittel (alkoholfreie Getränke) die Gesundheit durchaus nicht sichern. Nach seiner Überzeugung führt die Enthaltsamkeit gleichfalls Störungen des physischen Gleichgewichtes herbei, welche besonders auch auf gewisse Berufsarten empfindlich wirken. Hierbei kommt namentlich der militärische Beruf in Frage, — habe doch schon der Oberstabsarzt Drenkhahn-Deimold den Nachweis in einer sehr geistvollen Arbeit geführt, dass die Abstinenz zu Weiberkrankheiten, Neurasthenie und Hysterie, den früher im Heere völlig unbekanntem Schwächezuständen des Nervensystems führe.

Fremdenfrequenz.

Bern. Laut Mitteilung des Verkehrsbureaus Bern verzeichneten die städtischen Gasthöfe im Monat Mai 1919 12,529 (1918: 12,851) Personen. Davon entfallen auf die Schweiz 84,18, Deutschland 1,236, Frankreich 501, Oesterreich 514, Russland 290, England 213, Amerika 278, andere Länder 1079.

Totentafel.

Ph. Osswald †. In Bern starb am Pfingstsonntag nach kurzer, schwerer Krankheit, Herr Philipp Osswald, Besitzer des alten Hotel Bellevue. Herr Osswald führte nach dem Tode seiner Eltern während vielen Jahren das Hotel Bellevue in muster-gültiger Weise. Nach dem Verkauf des Hotels auf Abbruch im Jahre 1911 an die A.-G. Bellevue-Palace hatte er als Mitglied des Verwaltungsrates an der Entwicklung des neuen Unternehmens regen Anteil genommen. Gross ist die Zahl der langjährigen Angestellten, welche sich des fürsorglichen, gerechten Patrons allezeit erinnern werden. Das städtische Hotel- und Verkehrswesen verlor in Herrn Osswald einen tüchtigen, weltgewandten Fachmann und liebenswürdigen Kollegen und wird ihm ein gutes Andenken bewahren. F. E.

Um der Umfänglichkeit, 2 Kaffeearten führen zu mühen, aus dem Wege zu gehen, vermenge ich ausgiebigst koffeinfreien Kaffee Hag. Dadurch kann ich Liebhäber eines guten, reinigenden Kaffees und auch Götter, die aus Gesundheitsrücksichten den gewöhnlichen Kaffee meiden müssen, zur Zufriedenheit dienen. Einen Unterföhr hat noch niemand herausgefunden. (Aus einem Brief an Kaffee-Sandels-Aktiengesellschaft) Feldmeien (Zürich).

Geschäftsbücher

:: für Hotels ::

wie Receptenbücher, Kassabücher, Memoriale, Hauptbücher, Konto-Korrente, Unkostenbücher etc., mit deutschem oder französischem Aufdruck, liefert prompt und billig

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Habana-Haus

J. Strebel-Muth

LUZERN

Habana-Importen

Cigaren, Cigaretten 43

Spezielle Assortiments für Hotels und Restaurants

Vorzugsofferte:

Kaffee, roh, Salvador-Mischung	Fr. 3.80 per Kg.
Kaffee, West und Perl	" 3.80
Kaffee, geröstet, Fremden-Mischung	" 4.40
Kaffee, Wiener-Mischung	" 4.80
Kaffee, gebrauchsfertige Fremden-Mischung	" 4.—
Kaffee, Wiener-Mischung	" 4.40
Kaffee, Angestellten-Mischung	" 3.80
Tea, Ceylon-Orange-Pekoe, pur	" 12.—

Ed. Widmer & Co., Häringsstrasse 17, Zürich 1
Kaffee-Import v. Kaffee-Grossrösterer 19
Mitglied des Syndicat SISBA der SSS. — Telephone H. 2950.

Zu kaufen gesucht

National

Registrier-Kassa

Za. 8365 3321

in bestem Zustand befindliche für Restaurationsbetriebe. Offert unter Ch. Z. K. 2869 befordert Rudolf Mosse, Zürich.

Bonsbücher

empfohlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Lebensmittel.

Juliene aus feinsten hiesigen Gemüsen, **Kartoffel-suppe** und **Kartoffelgries** als Suppeneinlage, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, Petersilie feinst getrocknet und gemahlen, mit vollem Aroma und Farbe, billiger und ebensoviel als frisch, sowie solange Vorrat **Apfel-stekel** und **Birnen**, offerieren billigst in jedem Quantum

KELLER & Cie., Konolingen-Stalden

Abteilung Dörrerei. 2846

16. Juni Wiedereröffnung

des

Hotel Beau-Rivage, Thun

Modernes, heimeliges Haus. Zimmer mit Bad. Für Passanten und Aufenthalt, Jahresbetrieb. Restaurant :: Grosse Confiserie. 2379

Mit bester Empfehlung. **A. P. Boss.**

Zu verkaufen

eine zerlegbare

Kegelebahn

mit 3 Gummikugeln samt Kegeln. Diems Patent Nr. 12589, Fr. 250.— Wert Fr. 1200.—. Offerten unter Chiffre Z. G. 692 an Rudolf Mosse, St. Gallen. Eventl. Telephone 1310 St. Gallen. 3330

LUX-Seifenflocken

aus den feinsten Materialien hergestellt, von hochkonzentriertem Fettgehalt, sind für das Waschen von Wollsachen, Seidenblousen, Vorhängen, Bettdecken, Sportkleidern u. allen zarten Geweben am besten geeignet. :::

LUX

verhütet das Eingehen der Wolle! Billig und sparsam im Gebrauch.

Seifenfabrik Sunlight

OLTEN

33 b

Schauwecker, Reichart & Co., A.-G.

Weinbau und Weinhandel

Telephon 293 **Schaffhausen** Telephon 293

empfehlen

Spezialitäten

in

Schweizer Weinen.

Cigarettes Nadir

en pur Tabac d'Orient

Paketages

N° 200 rouge	à 11 ..
N° 200 violet	" " 1,20
N° 140 brun	" " 1,40
N° 160 lilas	" " 1,60
Spécial bleu	" " 2 ..
Luxe jaumon	" " 2,50

SOCIÉTÉ ANONYME

Vauthier Frères & Co.

GRANDSON

F. Z. 263 N. 2349

Unerreicht an Ausgiebigkeit ist

BASOLIN

Bienenwachs-Parkett- und Linoleum-Wichse weiss und gelb. 46

Schuhcreme in grossen Packungen.

Chem. Fabrik Basolin, Ant. Schaffhauser, Basel.

Zu verkaufen

Silbergeschirr

- 1 einfacher Tafelaufsatz
- 4 ovale grosse Platten, 47 cm. lang, 31 cm. breit
- 6 runde grosse Platten, 34 cm. Durchmesser
- 3 Saucières
- 2 Schöpftöfel
- 6 Messer
- 36 Dessertmesser
- 180 Gabeln
- 132 Löffel
- 12 Zahntochebecher. 2369

Auskunft erteilt: Brauerei Schützengarten, St. Gallen.

Freiämter Obstweine

ein angenehmes, billiges Tischgetränk

empfeht zu reduzierten Preisen, in bekannt vorzüglicher Qualität die P 473A 507

Freiämter Mosterei- u. Obstverwertungsgenossenschaft in Muri (Aargau).

Obstbranntwein in garantiert echter Qualität. Verlangen Sie die Preisliste.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsstunde. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich 1

Bücherexperte 39

Altestes Spezialbureau der Schweiz.

TORF

gepresst, für Koch-Heizzwecke, in Wagenladungen abzugeben.

Anfragen unter O F 4429 R an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

TAPETEN

alles ab Lager lieferbar

Feine Auswahl

Vorteilhafte Posten

Verlangen Sie Muster und Offerte

A.-G. Salberg & Co., Zürich 1

Fraumünsterstrasse 8, Ecke Börsenstrasse

Telephon Selnau 1920 2216

Das Schapfograph

Ist immer noch der beste Ver-wiel-fältiger für kleine Auflagen

ROLLEN WIEDER LIEFERBAR

RUD. FÜRER SOHNE

ZÜRICH MÜNSTERLOF 13

PETER & WERFFELI

vormals C. BAUR

Albisrieden ZÜRICH Albisrieden

Grösste Versandgärtnerei in der Schweiz.

Frisch eingetroffen einige Waggons

Lorbeer-Pyramiden und Kugeln, Kirschorbeer

DRACAENEN, AUCUBA, KENTIA * ARAUCARIEN ASPIDISTRA

PHOENIX canariensis, PHOENIX Röbellini

welche wir zu konkurrenzlosen Preisen abgeben.

Grosse Auswahl in Gruppen- und Balkon-Pflanzen.

Erbitlen um Einholung von Spezialofferten. 4212

O. F. 12948 Z.

Schweizer Musikerverband.

Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.

Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verein. Auskunft erteilt der Präsi. R. Bachhaus, Gotthelfstr., Basel.

Hôtelier, ancien maître d'hôtel, dont femme capable et frère chef de cuisine,

cherche à louer

pour le 1er Octobre

Hôtel de 50 à 60 lits

éventuellement avec promesse de vente. Tea-Room ou restaurant de premier ordre conviendrait également. Adresser les offres sous chiffre G. E. 2376 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle. 2376

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neuverrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, (Za. 1322 g) 3079

Experten besorgt gewissenhaft

Alb. Bär, Revisionsbureau, Zürich 2

Teleph. Selnau 6392 :: Steinhaldenstrasse 26

Hotel=

Küchenartikel und alle in einem rationellen Grossküchen-Betriebe gebrauchten

: Maschinen :

liefern zu vorteilhaft. Preisen als Spezialität: 2955

Gebr. Schwabenland, Zürich

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung; dass heute unser lieber Onkel

Herr Philipp Osswald

im 57. Altersjahr, nach schwerer Krankheit gestorben ist.

Bern, Pfingsten 1919.

Münzgraben 13

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Dr. med. Kurt Kottmann.

Die Leichenfeier fand statt: Mittwoch, den 11. Juni, vormittags 10^{3/4} Uhr, in der Kapelle des Burgerspitals.

Wir bitten, Kondolenzbesuche unterlassen zu wollen.

5569

Diese Anzeige gilt gleichzeitig als Leidzirkular.

Berner Leinwand

Tischzeug, Leintücher, Kissentücher, Küchentücher, Handtücher, Schürzen etc., rein- u. halbleinen

Direkt von unsern Webstühlen

Müller & Co., Leinenweberei, Langenthal (Bern)

Muster franko :: Garantie für dauerhafteste Qualität :: Keine Kriegsware

R B & C B

Storendrilche Vorhänge

liefern als Spezialität

Rud. Brenner & Cie. BASEL

CHAMPAGNE STRUB

Mathias & Co. Bâle

501

Suter Frères

Fabrique de charcuterie **Montreux**

Jambons „extrafin“ désossés et cuits à la galee

Grand choix de Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix

Bâtiment de Rapport avec Restaurant à vendre.

Dans ville importante, au bord du Léman, on offre à vendre un bâtiment avec restaurant en parfait état d'entretien: salles pour sociétés, jardin embagé, situation entre la gare des C. F. P. et le débarcadère des bateaux. Affaire avantageuse. S'adresser Régis G. Dénéreaz, Vevey. 5418

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.

Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten.

(P 156 Z) 501

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Basel A.-G.

mit Filialen in

BASEL
REBGASSE 24
Tel. 3030 und 5909

ZÜRICH
GLÄRNISCHSTR. 29
TELEPHON SELAU No. 330

ST. GALLEN
BÜCHELSTRASSE 10
TELEPHON No. 307

LAUSANNE
3 RUE PICHARD 3
TELEPHON No. 1444

EINRICHTUNG :: UMÄNDERUNG :: REPARATUR
ELEKTR. LICHT- UND KRAFTANLAGEN

GROSSES LAGER

IN MOTOREN, SÄMTLICHEM INSTALLATIONSMATERIAL, BELEUCHTUNGSKÖRPERN, HEIZ- U. KOCHAPPARATEN

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne 1914
Médaille d'or 1910
Félicitations du Jury

MAULER & Co. MOTIERS-TRAVERS

SIP SOCIÉTÉ GÉNEVOISE D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE

8, Rue des Vieux-Grenadiers GENÈVE Rue des Vieux-Grenadiers, 8

MACHINES A FROID ET A GLACE

401 (O. F. 3022 G.)

1500 Installations :: 40 années d'expérience

Zahnstocher

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Tapeten

zu Fabrikpreisen

von Fr. 1.- an

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer. — Anfragen erbeten an Postfach Hauptbahnhof 10198, Zürich. (J N 1952 Z) 2276

KLAIBER & Co

WEINHANDLUNG :: ST. GALLEN

Grosses Lager in

Fass- und Flaschenweinen

Hôtel à vendre à Montreux.

À vendre à des conditions favorables et facilité de paiement, hôtel de 20 lits, situé à proximité du débarcadère; 2 salles pour restaurant, jardin ombragé sur qual, confort moderne. S'adresser: Régis G. Dénéreaz, Vevey. P 44204 V

Zentralheizungen Moeri & Cie. Luzern

Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G.

Gegründet 1896 **MEILEN** Gegründet 1896

Telegramm-Adresse: ALKOHOLFREIE :: Telephon 48

Alkoholfreie Trauben- und Obstweine

Die führende Marke

Naturreiner Citronensaft für Lemon Squash und Speisewecke

Fruchtsirupe

HIMBEER, CITRON, GRENADINE, ORANGE

Meilener Confituren in Qualität unübertroffen

Tafel-Kunstthong mit Zusatz von echtem Bienenhonig

Tomatenpurée ausgiebige, schmackhafte Ware

U. S. W.

Bitte, verlangen Sie unsere Preisliste.

Hotel-Pension à vendre.

Le Crédit Foncier Neuchâtelois offre à vendre l'Hôtel Pension des Pâquerettes, situé à proximité immédiate de la gare des Bénédictins, comprenant: Grande salle à manger, salon, billard, 22 chambres pour voyageurs (40 à 50 lits), jardin et dépendances, écurie, garage pour automobiles, etc. Situation magnifique, près du Doubs. Centre d'excursions belles forêts. Convientrait également pour grand pensionnat ou pour sanatorium. Le mobilier complet de l'hôtel serait, cas échéant, cédé avec l'immeuble. Assurance du bâtiment et de ses dépendances: Fr. 102,600.—. Assurance du mobilier: Fr. 40,000.—. Pour visiter l'immeuble, s'adresser à Monsieur Toek, gérant communal aux Bénédictins, et pour traiter, au Crédit Foncier Neuchâtelois, à Neuchâtel. 5491 P 57028 Z

Irrigateure

Gerädehalter, Leibbinden, Verbandstoffe, Fiebermesser u. alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste No. 102 auf Wunsch gratis. 2904 c

Sanitäts- und Gummiwaren-Geschäft P. HÜBSCHEK, ZÜRICH O., Seefeldstr. 96.

Schleien- und Regenbogen-Forellen-Setzlinge

schnellwüchsig, an künstliche Fütterung gewöhnt, liefert

Hartmann

Fischzuchtanstalt Muri (Aarg.). 408

Telephone No. 66

RAG

BESTE Schuh-Crème

Alleinfabrikant: A. Sutter, Oberhofen (Thurgau)

MEGINRAT

Liqueur d'Einsiedeln nach altem Kloster-Rezept

den besten ausländ. Produkten gleichwertig. Der Schmuck aller feinen Buffets. Die Freunde der Kenner.

Preis: 1/2 Flasche Fr. 15.—, 1/4 Flasche Fr. 8.—

Generalvertreter: **MARTEL & Co., St. Gallen**

Zu beziehen in:

St. Gallen: E. & O. Osterwalder, Lindeblühstrasse 7, Hans Rist, zum Marmorhaus, Guyer & Schelling, Metzgergasse 7.

Basel: Krayer-Rampersperger A.-G. (gegründet 1827), Gebr. Renaud.

Baden: Voser-Diebold.

Bern: A. Bütler-Spörri, Trautson, Kränzli 71, O. & H. Ernst, Comestibles, Bärenplatz 17, Walter Stucker, Weissenhausplatz 14-16.

Davos-Platz: P. Immenhoffer.

Einsiedeln: Martin Gyr, Kaufmann, Lienert-Schwyder, Schwert, Fr. Debnath, Conditor.

Emmishofen: G. Hüsermann-Graml, Delikatessen.

Frauenfeld: A. Knöpfel, St. Gallenstrasse.

Lugano: O. & H. Ernst, Comestibles. 508 P 1183 G

Luzern: Duss-Jung.

Schafthausen: Gebrüder Quidort A.-B.

Zürich: G. Aberli, Poststrasse 12, A. Hiestand, Seefeldstr. 172, E. Osswald, Kreuzplatz 16, Schönfeld & Co., Fraumünsterstrasse 12, A. Weider Sohn, Kuttelgasse 13.

Zu vermieten Hotel-Pension

für Sommer- und Jahresbetrieb. Vollständig möbliert, 35 Betten. 1130 m. ü. M., Walliser Seite der Berner Alpen. Ziel. Anfragen unter B. D. 2365 an die Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Closeit-Papier

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Hotel-Pacht

Tüchtiges Ehepaar sucht in der Gegend von Lugano-Locarno ein Hotel von 50 bis 100 Betten zu pachten. Offerten unter Chiffre J. J 2363 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel. 2533

Braisière

et Caisse à rôtir, cuir, absolument neuve, dimensions 85x44 sont à vendre ou à échanger contre 60x40 environ, pour lesquelles on demande offres. S'adresser Cercle Français, Chaux-de-Fonds. 5553

Tafel-Kunst-Honig

Bienenhonig-Zus. à Fr. 3.20 p. kg. versendet v. 5 kg. an geg. Nachnahme D. Rieger-Zeller, Unterterzen a. Wallensee. 408

A louer Hôtel-Pension

pour saison d'été ou toute l'année. Complètement meublé, 35 lits. Altitude 1130 m. Versant vaudois des Alpes bernoises. Ecrire sous chiffre B. D. 2362 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Günstige Gelegenheft.

Umständlicher wird ein „Reich's Breakfast“ Dampfkochapparat noch wie neu, an sehr vorzüglichem Preis verkauft. Anfragen unter Chiffre S. R. 2363 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Bier-untersetzer

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Action de secours.

A l'assemblée de délégués de la Société Suisse des Hôtelsiers qui a eu lieu le 22 Mai à Berne, le porte-parole du Comité central, M. O. Kluser, à Brigue, a présenté l'excellent rapport suivant sur cette question qui touche de si près l'industrie hôtelière tout entière.

Monsieur le président, Messieurs,

Dans les diverses séances du Conseil de surveillance et dans les assemblées générales qui ont eu lieu depuis le début de la guerre mondiale, la question de l'action de secours en faveur de l'industrie hôtelière a été fréquemment soulevée. Différentes études ont été faites. On a consulté sur leur opinion des autorités dans les domaines juridique et financier. Malheureusement, malgré toutes ces démarches, la question de l'action de secours ne peut pas encore être considérée comme liquidée. Au contraire, cette question est aiguë aujourd'hui plus que jamais. Il s'agit en effet de donner à l'industrie hôtelière la possibilité de reprendre l'exploitation des hôtels; il s'agit de la sauver de la crise où elle a été plongée.

Le rapport annuel pour l'année 1918 commente d'une manière approfondie les mesures que l'ancien Comité de la Société Suisse des Hôtelsiers a prises à cet égard. Il attire particulièrement l'attention sur les conclusions des études faites par M. le Dr Zimmerli et par M. Blankart, directeur de banque.

En examinant aujourd'hui la question de l'action de secours, nous devons revenir sur ces deux études. M. le Dr Zimmerli a éclairé et approfondi la question surtout au point de vue juridique. Comme on le sait, le Conseil fédéral, se basant sur ses pleins pouvoirs, a promulgué deux ordonnances qui, à cet égard, devaient être d'une grande utilité. Nous voulons parler de l'ordonnance du 2 Novembre 1915 et de celle du 27 Octobre 1917. Les deux ordonnances s'occupent des créances hypothécaires et des intérêts de ces créances. Pour les créances ordinaires, le Conseil fédéral n'a pas édicté de mesures spéciales. Des leur apparition, les deux ordonnances du Conseil fédéral ont été vivement critiquées. M. le juge fédéral Jaeger surtout, qui a été consulté à ce sujet comme faisant autorité dans la matière, les a énergiquement combattues, parce qu'il considérait comme inadmissibles des mesures d'exception en faveur de l'industrie hôtelière. M. le juge fédéral Jaeger est resté conséquent depuis lors avec son opinion première et si nous parcourons l'énoncé des diverses sentences rendues par le Tribunal fédéral sur la base de ces deux ordonnances, il est facile de conclure de cet examen que ces ordonnances n'ont pas été considérées comme agréables et que les jugements ont toujours été portés en faveur des créanciers et non pas dans l'intérêt de l'industrie hôtelière. A notre avis, dans l'interprétation de ces ordonnances, le Tribunal fédéral a complètement oublié qu'elles ont été rendues pour remédier à une situation difficile et qu'en conséquence elles devaient être interprétées précisément en faveur de ceux qui se trouvaient, et qui se trouvent encore du reste, dans cette situation difficile. L'esprit d'opposition contre ces ordonnances manifesté par M. le juge fédéral Jaeger semble donc s'être communiqué également à ses collègues du Tribunal fédéral.

Nous pouvons affirmer que les représentants de l'industrie hôtelière n'ont fait appel aux deux ordonnances de 1915 et de 1917 que dans le cas d'absolue nécessité. A côté de l'antipathie de notre autorité judiciaire supérieure dont nous venons de parler, le fait que dans les deux ordonnances on contraind les hôteliers gênés à s'engager dans la voie des sursis concordataires a eu un effet d'intimidation tout spécial. L'intéressé devait livrer à la publicité tous les détails de sa situation embarrassée, sacrifiant ainsi complètement la considération et le crédit dont il jouissait jusqu'alors.

Si l'ordonnance de l'année 1917 n'avait prévu l'intervention du Tribunal que pour le cas où les deux parties n'auraient pas pu se mettre d'accord sur l'application de l'ordonnance, il aurait fallu reconnaître qu'elle contenait des concessions très importantes en regard de celle de l'année 1915. Il est notamment prévu déjà dans l'ordonnance de 1917 que le créancier, lui aussi, doit consentir quelques sacrifices. Rappelons que le sursis peut être appliqué jusqu'au 31 Décembre 1922 aux créances représentées par des capitaux, que le capital découvert reste franc d'intérêts, qu'un sursis de quinze ans peut être accordé pour le paiement des intérêts et qu'aucun intérêt moratoire n'est payable pour les intérêts échus.

Nous revenons sur ces stipulations de l'ordonnance de 1917 pour montrer qu'à un certain point de vue les desiderata formulés aujourd'hui par l'hôtellerie ne sont pas absolument nouveaux et que, malheureusement avec des restrictions inexplicables, ils avaient déjà trouvé place dans une ordonnance antérieure. Aujourd'hui nous demandons que les ordonnances rendues soient modifiées dans le sens des propositions de M. le Dr Zimmerli, c'est-à-dire que les entreprises hôtelières puissent y faire appel et s'en prévaloir contre leurs

créanciers sans être pour cela contraintes de s'engager dans la voie concordataire. Il faut que les ordonnances obtiennent force de loi dans la pratique. Le juge ne doit intervenir que si les parties ne peuvent pas se mettre d'accord sur l'application des ordonnances.

M. le Dr Zimmerli propose les additions ci-dessous aux ordonnances de 1915 et 1917 et le Comité est d'avis que ces additions sont propres à remédier à la dure situation de l'industrie hôtelière. Voici les additions demandées:

1° Sursis pour le remboursement de capitaux jusqu'au 31 Décembre 1925 (l'ordonnance de 1917 ne prévoit le sursis que jusqu'au 31 Décembre 1922);

2° franchise d'intérêts pour les capitaux faisant l'objet du sursis, pendant la durée de ce dernier et moyennant certaines restrictions;

3° prolongement à cinq ans du sursis pour le paiement des intérêts des capitaux;

4° franchise d'intérêts, pendant la durée du sursis, pour la somme représentée par les intérêts non payés;

5° fixation d'un délai d'amortissement de 15 ans pour les intérêts ayant fait l'objet du sursis, le premier acompte devant être payé en 1921.

Si ces propositions peuvent être effectivement appliquées, nous croyons qu'un premier résultat important aura été atteint pour sauver l'industrie hôtelière de la rude crise qu'elle traverse.

Mais avec cette ordonnance on n'a pas encore obtenu malheureusement tout ce qui doit être obtenu. En 1915 déjà, M. le juge fédéral Jaeger a fait observer qu'à côté des ordonnances doit trouver place une action financière de secours, si l'on veut assainir la situation d'une manière durable. A ce point de vue, nous devons reconnaître que M. le juge fédéral Jaeger nous a indiqué le bon chemin pour faire retrouver à l'industrie hôtelière, dans l'industrie suisse, le rang qu'elle occupait avant la guerre mondiale. Nous devons être placés dans la possibilité de faire prendre en considération les propositions de M. le Dr Zimmerli. Mais nous ne pouvons y réussir qu'en recourant à une action financière de secours. Différentes suggestions ont déjà été présentées à cet égard et des résultats pratiques ont déjà été atteints dans certaines parties de la Suisse. Mais nous ne pouvons pas encore nous déclarer satisfaits de ces résultats partiels. Il faut qu'une action financière de secours soit entamée dans toute la Suisse et nous sommes d'avis qu'en vue d'une action semblable les postulats exposés dans le rapport administratif du Comité pour 1918 peuvent servir de directives et que l'action de secours pourrait s'appuyer sur les instituts déjà existants.

Nous demandons en conséquence la création d'une caisse de secours aux hôtels pour le paiement des capitaux et des intérêts hypothécaires en sursis, avec l'appui des créanciers; avant tout, le Conseil fédéral devrait fournir, pour la création de cette caisse de secours aux hôtels, un capital important à un taux peu élevé.

Dans une pétition du 26 Novembre 1918, le Comité de la Société Suisse des Hôtelsiers a soumis au Département de Justice et Police, en vue de leur transmission au Conseil fédéral suisse, les propositions et postulats ci-dessus exposés. Nous n'avons pas pu savoir jusqu'à ce jour s'il a été tenu compte, de n'importe quelle façon, de la dite pétition. Nous ne savons pas si le haut Conseil fédéral a soumis les questions soulevées dans cette pétition à une étude détaillée. Tout ce que nous savons, c'est que depuis lors aucune ordonnance n'a été rendue tenant compte de la crise de l'industrie hôtelière.

Le 17 Décembre 1918 a eu lieu, avec différents représentants de l'Assemblée fédérale, une conférence qui s'est occupée spécialement de la pétition en question. Cette conférence parlementaire a décidé alors de soumettre à un examen approfondi nos propositions et postulats. Mais nous croyons que depuis lors ces messieurs ne se sont malheureusement plus réunis en vue de discuter derechef sur la pétition.

Le nouveau Comité central, étant donnée la haute importance de l'action de secours, s'en est occupé immédiatement. Le Comité central estime que l'action de secours doit être réalisée sur le terrain légal, dans le sens des propositions de M. le Dr Zimmerli. Il estime également que les moyens financiers nécessaires pour la réalisation de l'action de secours doivent être trouvés grâce à la mise à la disposition de la caisse de secours aux hôtels, par le Conseil fédéral, d'un important capital à un taux réduit. Nous nous représentons une action de secours engagée d'une manière semblable à celle qui doit être réalisée avec l'aide de la Confédération pour les entreprises de transport, aux prises également avec les difficultés d'une crise financière. Nous croyons qu'il est d'une haute importance pour tout le pays que l'industrie hôtelière soit préservée d'une catastrophe. Ce n'est pas seulement l'industrie hôtelière considérée isolément qui est intéressée ici; c'est la communauté tout entière. La trentième partie au moins de la fortune publique suisse et la dixième partie des capitaux hypothécaires suisses sont engagées dans l'industrie hôtelière. La communauté est intéressée à ce que ces valeurs soient protégées. On peut rappeler à cette occasion qu'en 1912 un capital de francs

1,135,186,000.— était engagé en Suisse dans l'industrie hôtelière et que plus de 43,000 personnes y gagnaient leur vie comme employés. Si on les compare à ceux qui intéressent les entreprises de transports, ces chiffres prouvent que l'industrie hôtelière est d'une haute importance pour l'ensemble de la population et qu'elle est en droit par conséquent de revendiquer une meilleure protection.

Il est intéressant aussi de relever le vif intérêt que l'on porte, dans les pays qui nous avoisinent, à la circulation des étrangers et par conséquent à l'industrie hôtelière. En France, on va si loin dans ce domaine, que non seulement on demande une action de l'Etat pour venir au secours de l'industrie hôtelière dans la gêne, mais que, pour le bien de la communauté, l'Etat subventionne la construction de nouveaux hôtels. On motive ce postulat par le fait que l'hôtellerie est l'un des rouages les plus importants dans le mécanisme de l'économie nationale.

Le 14 Février 1919, sur l'initiative de M. le Conseiller national Dr Michel, à Interlaken, cinquante membres de l'Assemblée fédérale ont adressé une pétition au Conseil fédéral, lui demandant de commencer sans retard une action de secours en faveur de l'industrie hôtelière. Dans cette question, il est nécessaire d'agir promptement. Les parlementaires qui ont signé la dite pétition insistent pour que la question d'action de secours soit étudiée et pour que les mesures nécessaires soient réalisées dans le sens de la pétition du 26 Nov. 1918, émanant de la Société Suisse des Hôtelsiers.

Jusqu'à présent, nous n'avons pas pu savoir si le haut Conseil fédéral s'est occupé de la pétition et s'il lui a donné suite. Nous espérons en conséquence que les parlementaires intéressés reviendront sur cette affaire dans le courant de la session de Juin.

On prévoyait pour le 26 Février 1919 une conférence avec le chef du Département fédéral des Finances. Malheureusement, M. le Conseiller fédéral Motta n'a pas pu recevoir la délégation du Comité. Il ne restait donc pas autre chose à faire à notre Comité que d'exposer ses desiderata par écrit. C'est ce qui a eu lieu le même jour. Nous avons prié le chef du Département Suisse des Finances d'examiner avec la plus grande bienveillance la question de l'action de secours en faveur de l'industrie hôtelière et de provoquer dans le plus bref délai possible une solution dans l'intérêt de l'hôtellerie. La même pétition suggérait également l'idée de la désignation par le haut Conseil fédéral d'une Commission d'experts, chargée d'étudier la question de l'action de secours en faveur de l'hôtellerie. Nous avons demandé que des membres de notre Société fussent aussi adjoints à cette Commission pour collaborer à ses travaux. Le 4 Mars, M. le Conseiller fédéral Motta a fait répondre à la pétition, disant que la question tout entière devait être soumise au Département Suisse de l'Economie publique et qu'après seulement, lorsqu'un projet complet aurait été établi, il serait à même de faire des déclarations à ce sujet au point de vue financier. Le Comité tient compte de cette observation de M. le Conseiller fédéral Motta dans les propositions qu'il vous soumet aujourd'hui.

Avant de vous formuler ces propositions d'une manière précise, nous aimerions encore attirer votre attention sur un fait de la plus haute importance pour l'industrie hôtelière. Nous voulons dire que le Conseil fédéral soumet au Parlement fédéral un projet de loi en vertu duquel les stipulations de l'ordonnance de 1915 relatives à la construction d'hôtels aient force légale pendant un nombre d'années déterminé. Il n'est pas nécessaire de donner ici beaucoup d'explications. Si notre action de secours doit et veut être couronnée de succès, il est nécessaire que l'on mette une lipite à la surproduction dans le domaine de la construction des hôtels.

D'autre part, nous aimerions aussi souligner un autre fait, également très important pour nous. Au cours des dernières années, diverses exploitations hôtelières ont été vendues à des prix tout à fait minimes. Les capitaux naturellement peu élevés engagés de cette manière dans les entreprises permettent aux nouveaux propriétaires de faire plus tard une concurrence déloyale à l'hôtellerie. Cette concurrence est encore plus à craindre que celle résultant des constructions nouvelles. Nous estimons qu'à cet égard l'ordonnance du Conseil fédéral devrait renfermer une prescription en vertu de laquelle, lors d'une vente aux enchères publiques, l'adjudication ne soit autorisée que si l'offre atteint un prix minimum déterminé.

Nous trouvons une prescription semblable dans la loi cantonale valaisanne sur les poursuites pour dettes et les faillites, laquelle a été malheureusement abrogée par la loi fédérale du 11 Avril 1889. Cette loi permettait l'adjudication de propriétés foncières dans les enchères publiques seulement si l'offre atteignait au moins le 75 % de l'estimation. Si les immeubles saisis ne trouvaient pas d'acquéreur à ce prix, le créancier était autorisé à les accepter en paiement pour une somme équivalente au 70 % de l'estimation ou à les céder pour ce même prix au débiteur.

Il est clair que, si cette prescription ou une prescription semblable destinée à protéger l'industrie hôtelière trouvait place dans l'ordonnance, un grand service aurait été rendu à l'hôtellerie.

Nous vous avons maintenant exposé d'une manière générale l'état actuel de la question. Nous sommes d'avis que le problème de l'action de secours doit être conduit rapidement vers une solution.

Sur la base des considérations ci-dessus, nous présentons en conséquence à l'Assemblée de délégués les résolutions suivantes:

1° L'Assemblée de délégués de la Société Suisse des Hôtelsiers exprime ses remerciements à M. Michel, conseiller national, d'avoir fait des démarches pour amener l'Assemblée fédérale à résoudre la question de l'action de secours dans un sens favorable à l'hôtellerie. Elle remercie également les autres membres de l'Assemblée fédérale qui se sont occupés de la crise dans l'hôtellerie, soit comme cosignataires de la motion de Monsieur Michel, Conseiller national, soit par d'autres démarches.

2° L'Assemblée exprime ses regrets de ce que jusqu'à aujourd'hui le haut Conseil fédéral n'ait donné aucune suite ni à la requête de la Société Suisse des Hôtelsiers du 26 Novembre 1918 ni à la motion de M. Michel et consorts du 14 Février 1919, quoique la crise actuelle dans l'hôtellerie rende indispensable une liquidation immédiate de ces procès.

3° L'Assemblée de délégués de la Société Suisse des Hôtelsiers se déclare en principe d'accord avec les requêtes adressées au Conseil fédéral. En considération du fait que la crise dans l'hôtellerie exige des mesures extraordinaires immédiates, l'Assemblée de délégués charge le Comité de s'adresser de nouveau au Conseil fédéral conjointement avec des membres du Parlement, afin que, se basant sur ses pleins pouvoirs, il édicte une ordonnance dans le sens des requêtes ou bien qu'il présente à l'Assemblée fédérale dans la session du mois de Juin des propositions fermes tenant compte des demandes de l'hôtellerie.

Formalités pour l'entrée en Suisse.

Comme on l'a communiqué à l'assemblée de délégués du 22 Mai, lors de la discussion du traictandum concernant les facilités à obtenir pour l'entrée en Suisse des étrangers, notre Société n'a pas été la seule, au cours des derniers mois, à entreprendre des démarches en vue de remédier aux difficultés qui s'opposent à l'arrivée des étrangers. L'Office suisse du Tourisme a travaillé également dans le même sens. S'il ne fallait pas songer dans les circonstances actuelles à obtenir l'ouverture complète des frontières, les deux organisations, grâce à leurs efforts, peuvent enregistrer cependant un beau résultat: la création d'une section spéciale de l'hôtellerie au Bureau fédéral de la Police des étrangers à Berne, ainsi qu'une accélération considérable des formalités à remplir pour obtenir les autorisations d'entrée.

En vertu des arrangements pris avec le Bureau de Police des étrangers, les formalités en question sont maintenant les suivantes:

L'étranger qui a l'intention de faire en Suisse une cure ou un séjour de vacances adresse une demande en conséquence à la Légation suisse compétente ou au Consulat suisse de l'arrondissement consulaire où il est domicilié. Ces Bureaux officiels lui font connaître alors quelles sont les diverses formalités à remplir pour l'entrée en Suisse. En outre, l'hôte étranger avise de sa démarche l'hôtelier chez lequel il se propose de descendre. L'hôtelier de son côté, par lettre motivée, appuie la demande de l'étranger auprès de l'Office suisse du Tourisme, lequel transmet cette recommandation au Bureau de la Police des étrangers.

Comme on nous l'assure en confirmation des communications faites à l'assemblée de délégués, l'Office suisse du Tourisme est disposé à appuyer auprès de la Police des étrangers les demandes d'entrée en Suisse des hôtes non suspects ayant besoin d'une cure ou d'un séjour de vacances. Il prie toutefois les hôteliers de ne lui transmettre que les demandes faites par des étrangers vraiment recommandables. D'autre part, l'Office rend les hôteliers attentifs au fait que leurs lettres de recommandation doivent contenir les données suivantes: nom et prénom de l'hôte étranger auteur de la demande d'entrée; sa nationalité; son lieu d'origine, le consulat suisse compétent. Les lettres doivent dire aussi si l'hôte a déjà été précédemment en Suisse et dans l'affirmative quand et où. Enfin des références doivent être jointes aux demandes adressées à l'Office du Tourisme.

Dans l'intérêt d'une liquidation facile et prompt des formalités pour obtenir l'autorisation d'entrée en Suisse en ce qui concerne les hôtels, nous prions nos membres de prendre bonne note des indications ci-dessus.

